

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

28.7.1891 (No. 204)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. Juli.

N<sup>o</sup> 204.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 20. Juli 1891 gnädigst geruht, den Oberförster Adolf Schridel in Ettlingen auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf 1. Oktober 1891 in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 20. Juli 1891 gnädigst geruht, dem Vorstande der Bezirksförsterei Steinbach, Oberförster Franz von Girardi in Baden, die Bezirksförsterei Nastatt, dem Vorstande der Bezirksförsterei Mittelberg, Oberförster Otto Godel in Ettlingen, die Bezirksförsterei Ettlingen,

dem Oberförster Richard von Wäcker in Donauerschlingen die Bezirksförsterei Mittelberg mit dem Wohnsitz in Ettlingen und dem Oberförster Ludwig Stürmer in Forbach die Bezirksförsterei Donauerschlingen zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 20. Juli 1891 gnädigst geruht, den Postpraktikanten Richard Hoffmann von Hamm i. W., unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit, zum Postsekretär zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 22. Juli 1891 wurde Hauptamtskontroleur Dr. Engelhard Bernauer in Stühlingen zum Hauptsteueramt Singen und Hauptamtskontroleur Albert Kircher in Singen zum Hauptsteueramt Freiburg versetzt.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 16. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:  
Graf zu Rankau, Hauptmann und Kompagniechef, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 versetzt.  
v. Frankenberg und Ludwigsdorf, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagniechef —  
Fehr, v. Dobeneck, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant — befördert.

2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:  
Kunze, Hauptmann und Kompagniechef, bis auf weiteres zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium kommandirt.

Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25:  
Diekmann, Oberlieutenant und etatsmäßiger Stabs-offizier, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Kommandanten von Swinemünde ernannt.

v. Lengerte, Oberlieutenant à la suite des 1. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 75 und Direktor der Kriegsschule in Potsdam, als etatsmäßiger Stabs-offizier in obiges Regiment versetzt.

7. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 142:  
Fugli, Major, unter Beförderung zum Oberlieutenant, als etatsmäßiger Stabs-offizier in das 1. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 87 —

## Die Bekämpfung der Sklaverei.

In der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft zu Nürnberg hat der Reichskommissar Major v. Wismanu seinen Plan zur Bekämpfung der Sklaverei in Ostafrika ausgearbeitet. Die Hauptpunkte seines Vortrags sind in der „Karlsruher Zeitung“ in den Berichten über den Verlauf der Versammlung bereits berührt worden, indessen wohnt der Aufgabe, die Herr v. Wismanu sich in Ostafrika gestellt hat, eine so hohe Wichtigkeit für die Entwicklung unseres Schutzgebietes inne, daß der Wismanu'sche Vortrag eine vollständige, wörtliche Wiedergabe wohl verdient, zumal der Vortragende seine Ziele und die Mittel zu ihrer Erreichung in militärischer Knappheit schilderte. Nach der „Deutschen Kolonialzeitung“ lautete der Vortrag des Majors v. Wismanu:

Meine Damen und Herren! Die deutsche ostafrikanische Küste war stets die hauptsächlichste Exportgegend für Sklaven, welche von dort aus nach den Inseln Sansibar und Pemba oder nach Arabien ausgeführt wurden, und die Orte Bagamoyo, Pangani, Kilwa, Lindi, Dar-es-Salaam und Mikindani waren zuletzt die Orte, aus denen fast allein noch Sklaven ausgeführt wurden, bis meine Thätigkeit dort begann.

Ein Engländer, der seit zehn Jahren Ostafrika bereist, schrieb mir kürzlich, daß wir Deutschen in den letzten zwei Jahren einen mächtigeren Schlag gegen den Sklavenhandel geführt hätten, als alle Flotten dies seit Jahrzehnten gethan hätten — ich weiß, daß dies keine Schmeichelei, sondern daß es eine unbestreitbare Thatsache ist, eine Thatsache, die auch gleichzeitig jenen Gegenden zu gute kommt, in denen noch die lebendige Waare gejaagt wird, und dies ist vornehmlich die östliche Hälfte des Kongoshaates. Wir haben somit dem Kongoshaat einen Dienst erwiesen, den man von Jahr zu Jahr mehr zu würdigen wissen wird.

Wehrfach schon habe ich darauf hingewiesen, daß Deutsch-Ostafrika zwei Küsten, eine westliche und eine östliche, habe. Letztere wird von den Gestaden der drei großen Seen, die unsere Besitzungen begrenzen, gebildet.

Fehr, v. Krane, überzähliger Major vom 3. Bosen'schen Infanterie-Regiment Nr. 58, als Bataillonskommandeur in obiges Regiment — versetzt.

Zante, Major und kommandirt zur Vertretung des Direktors der Kriegsschule in Slogau, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Direktor der gedachten Kriegsschule —

Schauer, überzähliger Major, zum Bataillonskommandeur — ernannt.

Regenauer, überzähliger Major, aggregirt dem Regiment, in dieses einrangirt.

Magdeburgisches Jäger-Bataillon Nr. 4:

Fehr, v. Imhoff, Secondelieutenant, zum überzähligen Premierlieutenant befördert.

Rheinisches Jäger-Bataillon Nr. 8:  
Modrow, Secondelieutenant, zum überzähligen Premierlieutenant befördert.

Hannoversches Jäger-Bataillon Nr. 10:  
v. Bhern, Hauptmann und Kompagniechef, in das Lauenburgische Jägerbataillon Nr. 9 versetzt.

Siberian, Premierlieutenant vom Pommer'schen Jäger-Bataillon Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef in obiges Bataillon versetzt.

Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14:  
Hay, Secondelieutenant, in das Litthauische Ulanen-Regiment Nr. 12 versetzt.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:  
v. Kronenfeldt, Secondelieutenant, unter Beförderung zum Premierlieutenant, in das Feld-Artillerie-Regiment v. Scharnhorst (1. Hannoversches) Nr. 10 versetzt.

v. Vertrab, Secondelieutenant, zum überzähligen Premierlieutenant befördert.

2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30:  
v. Bobeker, Oberlieutenant und etatsmäßiger Stabs-offizier des Westpreussischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16, kommandirt zur Vertretung des Regimentskommandeurs, zum Kommandeur obigen Regiments ernannt.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 16. d. M. ist Folgendes bestimmt:  
Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25:  
Filles, Bieffeldweibel, in Kontrolle des Landwehrbezirks Köln, zum Secondelieutenant der Reserve des Regiments befördert.

Rheinisches Jäger-Bataillon Nr. 8:  
Schmidt, Secondelieutenant, scheidet aus und tritt zu den Offizieren der Landwehr-Jäger 2. Aufgebots über.

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:  
Meyer, Premierlieutenant von der 4. Ingenieur-Inspektion, in obiges Bataillon versetzt,  
Krüger, Secondelieutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehrbezirks Köln, zum Premierlieutenant befördert.

Badisches Train-Bataillon Nr. 14:  
Dehme, Secondelieutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehrbezirks I. Berlin, in das Garde-Train-Bataillon versetzt.

In in den letzten zwei Jahren an der Meeresküste dem Sklavenhandel schon der Todesstoß versetzt worden, so muß dies jetzt an unserer nicht viel weniger bedeutenden Seentküste geschehen, und es ist mir eine Freude, ich bin stolz darauf, hierzu das erste größere Unternehmen selbst leiten zu können.

Zur Ausführung obiger Ziele gehören vor Allem passende Dampfmaschinen, die auf Stationen gestellt, die Ueberwachung der großen Gewässer übernehmen.

Ich glaube, daß der Tanganjikasee einen lebhafteren Sklavenhandel begünstigt als der Viktoriassee. Erstere ist aber, da sich die Sklavenhändler in Ujiji konzentriert haben, leichter zu überwachen. Da nun der Viktoriassee fraglos für den Handel von größerer Bedeutung ist, so hat diese kommerzielle Wichtigkeit verbunden mit der schwierigen Ueberwachung des Sklavenhandels, mich zu der Ueberzeugung gebracht, daß der Viktoriassee zuerst ein Dampfboot haben mußte.

Sobald man meiner an der Küste nicht mehr bedurfte, ariff ich diese Idee auf, die geradezu meine Lebensaufgabe geworden ist. Während meines letzten Aufenthaltes erreichten die Zeichnungen von Mitteln für diesen Zweck eine Höhe von 150 000 M.; besonders durch die Bemühungen der Kolonialgesellschaft wuchs diese Summe bis zu meinem letzten Eintreffen in Europa auf 290 000 M.

Da es sich darum handelt, noch in diesem Jahr, mit Benutzung der günstigen Saison, das Werk in Angriff zu nehmen, und die Zeiten für weitere Sammlungen nicht besonders günstig erschienen, so begrüßte ich freudig ein von Herrn Oberberggrath Basse geplantes Unternehmen, welches mir die noch nöthigen Mittel noch zur rechten Zeit zur Verfügung stellen konnte. Es war dies die jüngst in allen Zeitungen besprochene Antisklaverei-Lotterie. Der Erfolg hat gelehrt, daß der schöne, große Zweck derselben die an geeigneter Stelle entstandenen Bedenken überwand, und so sehe ich mein Unternehmen als gesichert an, nachdem mir das Comité der Lotterie die noch fehlenden Mittel zugesagt hat.

Ich stehe also endlich direkt vor der Aufgabe selbst. Gestatten Sie mir zunächst kurz auf die Bedenken, die gegen die Kon-

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 27. Juli.

Die Feier der vor fünfundsiebenzig Jahren geschlagenen Seeschlacht bei Lissa ist in Oesterreich-Ungarn ohne jeden Mißklang verlaufen. Weder in den Reden bei den verschiedenen festlichen Veranstaltungen noch in den Artikeln der politischen Presse, die der Erinnerung an jenen Sieg der österreichischen Flotte über die italienische gewidmet wurden, ist irgend welche Ueberhebung, irgend welcher Rest feindlicher Stimmung gegen den einstigen Widersacher Oesterreichs zu Tage getreten; in allen Kundgebungen wurde vielmehr mit Freude und Genugthuung die Thatsache hervorgehoben, daß die Gegner aus dem Jahre 1866 treue Bundesgenossen geworden sind und gemeinsam für die Erhaltung des Friedens eintreten. Dieser versöhnliche und loyale Charakter der österreichischen Erinnerungsfeier an die Schlacht von Lissa mußte in Italien sympathisch berühren und ein Zeichen dieser sympathischen Aufnahme liegt heute in folgender Meldung aus Wien vor: „Der italienische Ministerpräsident Marquis di Rudini hat den Votschaster am Wiener Hofe, Grafen Nigra, beauftragt, der österreichisch-ungarischen Regierung für die überaus taktvolle und feinfühligte Art, in welcher der Gedenktag der Schlacht bei Lissa begangen wurde, und insbesondere für die sympathische Anerkennung, welche hierbei der italienischen Marine gezollt wurde, den Dank der italienischen Regierung auszusprechen.“

Der französische Marineminister Barbey hat sich im Budgetausschuß der Deputirtenkammer bekanntlich gegen den vom Abgeordneten Brisson aufgestellten Plan zur Reform der französischen Kriegsmarine ausgesprochen. Er hat jedoch mit seinen Einwendungen gegen das Brisson'sche Projekt keinen Erfolg gehabt. Der Ausschuß sprach sich vielmehr mit 9 gegen 8 Stimmen im Prinzip für die Vorschläge Brissons aus, ein Beschluß, der als ein Protest gegen das Verhalten des Marineministers aufgefaßt wird, nachdem dieser die Vorschläge Brissons abgelehnt hat, ohne andere Vorschläge zu machen. Der Minister braucht aus diesem Beschluß des Budgetausschusses aber wohl keine Schlußfolgerungen für seine Stellung zu ziehen. Eine Abstimmung in dem Budgetausschuß ist provisorischer Natur, entscheidend könnte erst die Abstimmung im Kammerplenium sein; außerdem bedeutet aber das Votum des Kammerausschusses keine allzu harte Niederlage des Ministers. Denn die Bedenken, welche Barbey gegen die Vorschläge Brissons vorbrachte, waren größtentheils finanzpolitischer Art; sie gründeten sich darauf, daß der Nutzen der von Brisson vorge schlagenen Maßregeln mit der dafür erforderlichen Ausgabe von 15 bis 20 Millionen Francs nicht im Einklang stehe. Brisson bezeichnete seinerseits diese Schätzung des finanziellen Effektes seines Reformplanes für übertrieben, er rechnete aus, daß der von ihm beantragte Plan schließlich sogar eine Ersparniß von 2½ Millionen Francs ergeben würde. Mit diesem

fruktions meines Dampfers laut geworden sind, zurückkommen. Die Gewährsmänner, die ich anführe, sind Leute, von denen einer zehn Jahre am See lebte, Ingenieur war, und selbst ein Boot besaß, und katholische Missionare, die häufig den See befahren haben, während die Anseherungen, die Bedenken gegen den Tiefgang meines Bootes hervorriefen, nur Beobachtern entstammen, die einmal längs der Westküste des Sees gereist sind. Darf ich nun den Plan des Unternehmens selbst kurz entwerfen. Zum Schutze der Karawanen, zur Ueberwachung der Trägerkolonnen, zur Befragung von Tabora als Hauptstützpunkt für die Stationen an allen drei Seen, in deren Mitte es liegt, und eventuell um bei Mangel an Arbeitern einmal selbst zuzufassen, nehme ich 3 Kompagnien der Schutztruppe mit mir, die ich durch ein Corps von Irregulären auf die Stärke eines Bataillons bringe. An Europäern werden außer den Offizieren und Unteroffizieren drei meiner früheren Beamten, alte praktische Afrikaner, als Karawanenführer, der Kapitän des Dampfbootes, zwei Ingenieure, Kesselarbeiter, Schiffszimmerleute, ein Maler, der auch anthropologisch arbeitet, und ein Geograph mit begleiten, sowie mein bisheriger Adjutant, der bekannte Dr. Wumiller, mein treuer Genosse der Kämpfe in Ostafrika, als mein eventueller Vertreter sich mir anschließen.

Das Dampfboot ist in Trügelastern zerlegt und wird schon an der Küste zum Transport vollständig hergerichtet gelandet. Einige 20 Karren, die sich nicht genügend zerlegen ließen, ohne an Solidität zu verlieren, liegen in schmalfurigen zweirädrigen Karren, deren Achse sich in der Mitte senkt, so daß der Schwerpunkt unter der Achse liegt. Diese werden von 6-12 Leuten gezogen und von hinten vermittelst einer Deichsel dirigirt. Stücke für zwei Mann werden an Bambuskorben resp. Mannesmann'sche Röhren auf den Schultern getragen; für sumpfige Gegenden sind Schlitten angefertigt, die beladen über Knüppeldämme gezogen werden. Vorans geht immer ein Zug Soldaten mit Art, Spaten und Buschmesser, um den Weg freizuschlagen. Eine für Afrika ganz neue Methode, die mir erst auf Grund eingehender Studien in den letzten Tagen herrliche Vorzüge zu



Rechenkunststück scheint Briffon die Mehrheit des Budgetausschusses auf seine Seite gebracht zu haben. Wenn aber die Kammer das Risiko für eine Vermehrung der Flottenausgaben übernehmen will, so liegt am Ende für den Marineminister keine Ursache vor, sich hiergegen mit Händen und Füßen zu sträuben.

Am Samstag wiesen wir darauf hin, daß die Kabinetstrifis in den Niederlanden, die sich aus dem Siege der Liberalen bei den Kammerwahlen entwickelte, in nächster Zeit zu einer Lösung gelangen müsse, da die neugewählten Kammern am 15. September zusammentreten sollen und bis dahin die Stats für die einzelnen Theile der Staatsverwaltung ausgearbeitet sein müssen. Es ist nun ein Schritt zur Lösung der Kabinetstrifis erfolgt, indem nach übereinstimmenden Meldungen aus Amsterdam die Königin-Regentin den dortigen Bürgermeister van Tienhoven zu sich berufen und ihn mit der Bildung eines Kabinetts beauftragt hat. Diese Meldungen fügen hinzu, van Tienhoven werde nicht selbst in das Kabinet treten, sondern einen besonderen Vertrauensposten, die Direktion des königlichen Kabinetts, übernehmen. Dr. van Tienhoven, früher Professor der Jurisprudenz an der Amsterdamer Universität und dann Schatzmeister der Stadt („Wethouder van Financien“) steht seit zwölf Jahren als Bürgermeister an der Spitze der Amsterdamer Gemeindeverwaltung und es wird hervorgehoben, daß er durch sein großes Verwaltungstalent viel zu der hohen Blüthe Amsterdams beigetragen habe. Die Bürgermeister von Amsterdam müssen alle sechs Jahre von Neuem gewählt werden und in diesem Jahre würde die Amtszeit des Herrn van Tienhoven ablaufen. Da er bereits erklärt hatte, eine Wiederwahl nicht annehmen zu wollen, hat man den Rathsherrn ten Tex, den Sohn des früheren Bürgermeisters, als Nachfolger Tienhovens in Aussicht genommen.

Die Niederlage der englischen Konservativen bei der Wahl in Wisbech erregt in der englischen Presse Aufsehen. Natürlich ist es die oppositionelle Presse, die sich Mühe gibt, das Wahlergebnis zu einem politischen Ereignis hervorragender Art zu stempeln; die regierungsfreundliche Presse bemüht sich eben so angelegentlich, den Nachweis zu führen, daß unpolitische Ursachen für den Wahlausgang den Ausschlag gegeben hätten. Für beide Auffassungen können Gründe in's Feld geführt werden, die sich wohl hören lassen. Was das Zifferverhältniß bei der Abstimmung der Wähler betrifft, so ist die regierungsfreundliche Mehrheit, die im Jahre 1886 noch 1087 Stimmen betrug, in eine oppositionelle Mehrheit von 260 Stimmen verwandelt worden. Die Organe der liberalen Opposition erklären, die Ergänzungswahl in Wisbech sei die größte Niederlage der Unionisten seit den letzten allgemeinen Wahlen im Jahre 1886. Ein von den Parteien ziemlich unabhängiges Blatt wie die „Times“ macht die Bemerkung, Cambridge-Shire (wozu Wisbech gehört) sei besonders wichtig, weil es nach dem Ausspruch des verstorbenen Abgeordneten Fawcett zeige, wie der Wind in der Wählerschaft weht. Der konservative „Standard“ erklärt dagegen die Niederlage seiner Gefinnungsgenossen damit, daß die unionistischen Parteien in dem Wahlkreise mangelhaft organisiert wären. Diese Behauptung hat viel für sich; denn der jetzt siegreich aus der Wahl hervorgegangene oppositionelle Bewerber Brand agitirte seit zwei Jahren in dem Wahlkreise, während der konservative Kandidat Duncan dort vor der Wahl vollständig unbekannt war. Uebrigens werden sehr ergötzliche Dinge darüber berichtet, wie die Gattin Brands für die Wahl ihres Mannes Stimmung machte. In der letzten Zeit haben es die herrschenden Parteien nicht an Anstrengungen fehlen lassen, um ihren Vertrauensmann zu unterstützen, und Lord Salisbury selbst empfahl die Wähler Wisbechs Herrn Duncan angelegentlich, aber die Unionisten konnten den Vorsprung, den Brand durch seine größere Bekanntheit in dem Wahlkreise hatte, nicht mehr wett machen.

bieten scheint, habe ich beschlossen, zum Transport anzuwenden. Ich lasse eine zerlegbare Feldbahn nach Saabani verschiffen, mit der ich fast gleichzeitig an der Küste eintreffen will. Die Bahn besteht aus einem Schienenweg von 250 Meter Länge und 32 Wagen. Die einzelnen Schienenstücke, von je einem Mann zu transportieren, werden immer hinten weggenommen und vorn angelegt durch eine sanftere Verbindung, was unter guten Terrainverhältnissen so schnell geschieht, daß der Zug in einem langsamen Tempo unausgesetzt in Bewegung bleibt. Im vordersten der 32 Wagen liegt die Handwerkszeug zum Reinigen des Weges und die Kurvenstücke, dann kommen 26 Wagen, auf denen die als Trägerlasten arrangirten Theile des Bootes liegen, schließlich folgen 5 Wagen mit Munition, Gepäc (Waaren, Geschützen, Offiziersgepäck, Proviant für Offiziere, Zelte u. s. w.) und Proviant für die Leute (Reis, Bohnen, Mehl, Salz u. s. w.). Diese Anordnung bietet schwerwiegende Vorteile: der ganze Transport bleibt stets vereinigt und ist leicht zu überwatchen. Es sind mit Ablösung nur 1000 Arbeiter nöthig, die Verpflegung ist durch die Möglichkeit der Mitnahme bedeutender Vorräthe in Proviantwagen sehr erleichtert. Die zerlegbaren Wagen ebenso wie die Schienen und alles, was in den Wagen transportirt wird, kann im Nothfalle eine kurze Strecke getragen werden. Die Schienen und Wagen, an dem See angekommen, verlieren ihren Werth durchaus nicht; sie sind besonders in's Auge zu fassen für einen späteren Verkehr zwischen dem Tanganjika und Victoria.

Ich kenne zwei Drittel des zu wählenden Weges, bin aber über die andere Strecke unterrichtet und entlasse mich keines unüberwindlichen Hindernisses für das Unternehmen. Ich wähle den Weg von Saabani zum Victoria-See als Ausgangspunkt, weil kein Fluß existirt, der mit Kanoes zu passieren ist, während von Bagamojo aus zwei solche Wasserläufe überschritten werden müßten. Unter Zugrundelegung einer täglichen Arbeitszeit von 6 Stunden für 1000 Mann, die, sich stets ablösend, arbeiten, bei ostafrikanischem Durchschnittsterrain rechne ich auf 80 Arbeitstage. Hindernisse, die mich zwingen würden, Alles auseinandernehmen und tragen zu lassen, würden eine unverhältnismäßige Verzögerung bewirken.

Aus Chile wird wieder einmal ein Versuch zur gütlichen Beilegung des Bürgerkriegs angekündigt. Ein Telegramm des „New-York Herald“ meldet aus La Serena in Chile, das englische Kriegsschiff „Daphne“ sei dort aus Iquique eingetroffen mit wichtigen Briefen der Führer der chilenischen Kongresspartei. Obwohl der Inhalt der Briefe noch nicht bekannt sei, vermuthet man doch, daß dieselben die Grundzüge zu einem Vergleich der beiden streitenden Parteien enthielten. — Hohe Zeit wäre es allerdings, daß der Bürgerkrieg in Chile zu Ende kommt. Bis jetzt sind aber alle Versuche, zwischen den streitenden Theilen zu vermitteln, an der Unmöglichkeit, die Forderungen des Präsidenten Balmaceda's und die der Kongresspartei in Einklang zu bringen, gescheitert. Ueber den Erfolg des jetzt von den Führern der Kongresspartei unternommenen Schrittes läßt sich natürlich um so weniger sagen, als noch gar nicht bekannt ist, welche Bedingungen die Kongresspartei stellt. Trifft die Meldung des „New-York Herald“ zu, so dürfte sie übrigens darauf hindeuten, daß die letzten von den Kongresspartei erfochtenen militärischen Vortheile nicht so bedeutend sind, wie sie in Depeschen aus Iquique hingestellt worden sind.

#### Deutschland.

\* Berlin, 26. Juli. Nach den heute eingegangenen telegraphischen Mittheilungen ist das Befinden Seiner Majestät des Kaisers ein durchaus gutes, nur nöthigt die Verletzung, welche Allerhöchstdieselbe sich am rechten Knie zugezogen hat, den Monarchen noch zu einiger Schonung des verletzten Beines.

Der am Freitag Abend in Stettin gestorbene türkische Divisionsgeneral z. D. Ristow Pascha ist den Folgen eines Unfalls erlegen, der ihn unlängst betroffen hatte. Vor einiger Zeit widerfuhr Ristow Pascha das Unglück, bei einer Wagenfahrt umgeworfen zu werden und sich schwere Beschädigungen zuzuziehen. Ristow Pascha, der vor nicht langer Zeit die Tochter des Generalarztes Dr. Abel in Stettin als Gattin heimführte, weilte jetzt dort zur Erholung in der pommer'schen Heimath und im Kreise seiner Angehörigen. Er ist im Alter von 47 Jahren gestorben. Ristow Pascha war vor einer Reihe von Jahren preussischer Artilleriehauptmann, er wurde damals mit mehreren anderen preussischen Offizieren vom Sultan gewonnen, um die türkische Armee zu reorganisiren und genoß das Vertrauen des Sultans in so hohem Maße, daß Letzterer ihn zu seinem Generaladjutanten ernannte. So oft die Verhältnisse es gestatteten, suchte Ristow in seiner Urlaubszeit die pommer'sche Heimath auf, an der er mit ganzem Herzen hing und wo er nun auch seine Ruhestätte finden wird; morgen erfolgt seine Beisetzung.

Die in der Sonntagsnummer unseres Blattes telegraphisch angekündigte Aenderung des „Reichs- und Staatsanzeigers“ über die Schulreform lautet:

Für die Durchführung der Schulreform auf Grundlage der von der Deutscher-Konferenz gefaßten und von Seiner Majestät dem Kaiser und König gebilligten Beschlüsse ist die wichtigste Vorbedingung die Neuregelung des Verhältnisses der höheren Schulen. Ueber diese Vorbedingung ist theils durch Schriftwechsel zwischen den einzelnen Ministerien, theils in Sitzungen des Staatsministeriums eingehend verhandelt und namentlich eine Verständigung dahin erzielt worden, daß den Abiturienten der Oberrealschulen in Preußen der Zugang zu dem Bau- und Maschinenbau, Bergbau und Forstbau, sowie zu dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften mit der Aussicht auf Anstellung als Lehrer eröffnet werden soll. Dasselbe wird im Dienstbereich des Reichs für das Post- und Telegraphenwesen, für den Marinebau und den Marinebauingenieurwesen geschehen. Die Oberrealschulen werden also den Realgymnasien bezüglich der Berechtigungen im wesentlichen gleichgestellt werden. Was die höheren Bürgerschulen betrifft, so wird das Reifezeugniß derselben in Zukunft zu dem gesammten Subalterndienst berechtigen, während dies bisher nur für den Justizsubalterndienst der Fall war. Damit wird die höhere Bürgerschule auch in solchen Landesstellen Fuß

fassen können, welche in industrieller und gewerblicher Hinsicht weniger entwickelt sind. Ueber einzelne Spezialfächer, z. B. die Landmesser, sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. — Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst wird so geordnet werden, daß für die Schüler der neunjährigen Volksschulen, sowie der bisher siebenjährigen Anstalten der Vorzug aufhöret, den Befähigungsschein durch bloße Verlesung nach Obersekunda ohne Prüfung zu erwerben. Es wird künftig an allen Anstalten nach Abschluß eines sechsjährigen Lehrkursus eine Prüfung unter Vorbehalt eines Kommissars der Staatsbehörde abgehalten und die Ertheilung des Befähigungsscheins für den einjährigen Dienst von dem Bestehen derselben abhängig gemacht werden. Hiermit wird eine Ungleichheit beseitigt, welche die Verbreitung der höheren Bürgerschulen hemmte, da deren Abiturienten bisher allein, um den Befähigungsschein zu erlangen, eine volle Prüfung bestehen mußten.

Die in der vorigen Nummer unseres Blattes kurz erwähnte Mittheilung der „Kreuzzeitung“, angebliche Fälle von Insubordination unter sächsischen Landwehrlieutenants betreffend, wird auch vom königlichen Kriegsministerium in Dresden amtlich demittirt. Das königlich sächsische Kriegsministerium, in Vertretung Oberstleutnant Trefurt, übersendet der „Kreuzzeitung“ eine Berichtigung, in der es heißt: „Diese Mittheilung entbehrt jeder thatsächlichen Begründung. Sie werden daher ersucht, so bald als möglich diese beleidigende und die sächsischen Heeresverhältnisse herabsetzende Mittheilung ausdrücklich und an hervorragender Stelle zu widerrufen.“

Diese Blätter bringen folgende Erklärung des Geh. Kommerzienraths Baare: „Die „Westfäl. Volkszeitung“ bezieht sich auf die Destruktion bei der Roh-eisenverzollung. Ich beschränke mich auf die Erklärung, daß auch diese Verlesung in dem Strafverfahren ihre Widerlegung und Abundung finden wird.“

Gegen die Zollbehörde der Vereinigten Staaten von Nordamerika hatte der „Norddeutsche Lloyd“ einen Prozeß angestrengt, indem er Rückzahlung des Zolles verlangte, welchen der Lloyd für zwei Schiffsschrauben und andere in den Jahren 1881 und 1885 in die Vereinigten Staaten eingeführte, für Reparaturen bestimmte Maschinenteile gezahlt hatte. Nach einer Meldung aus New-York hat sich der Generaladvokat gegen den „Norddeutschen Lloyd“ ausgesprochen. Der Generaladvokat erachtet derartige Maschinenteile, selbst wenn sie, wie in diesem Falle, als Ersatz von solchen auf der Fahrt zerbrochenen dienen sollen, für zollpflichtig.

#### Großbritannien.

London, 26. Juli. Der Kronprinz von Italien hat gestern Nachmittag den englischen Premierminister Lord Salisbury auf dessen Landstube Hatfield besucht. Lord Salisbury veranstaltete zu Ehren seines hohen Gastes ein glänzendes Gartenfest, an dem eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten aus der englischen Gesellschaft theilnahm. Ueber den Besuch des Kronprinzen von Italien in England spricht sich nun auch der römische Korrespondent der „Polit. Korresp.“ aus. Derselbe schreibt: „Ohne dem Erscheinen des Prinzen von Neapel auf englischem Boden unmittelbare politische Bedeutung beizulegen, hegt man doch die Ueberzeugung, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und England durch diesen Besuch nicht nur einen neuen Ausdruck, sondern auch ein neues Element moralischer Festigung erhalten.“ Diese Ansicht erhält durch die Aeußerungen der englischen Presse, von denen wir einige besonders bezeichnende in den letzten Tagen mitgetheilt haben, ihre Bestätigung.

#### Rußland.

St. Petersburg, 26. Juli. Das Verkehrsministerium arbeitet im Verein mit dem Finanzministerium an einer Reform des Peronentarifs auf den russischen Eisenbahnen. Ein modifizirter Jontentarif ist, wie man dem Wolff'schen Bureau meldet, bereits ausgearbeitet, der gleich nach dem Zusammenritte des Reichsrathes demselben unterbreitet werden soll.

#### Amerika.

New-York, 26. Juli. Die Vereinigten Staaten scheinen ihre transatlantische Postverbindung, zunächst nach Westen selbst in die Hand nehmen zu wollen. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Generalpostmeister Wanamaker dem Chef des Postwesens von Neuseeland mitgetheilt, er beabsichtigt einen zweimal monatlich stattfindenden Postdienst durch Schnellpostboote zwischen San Francisco und Australien und unter abwechselndem Anlaufen von Wellington und Auckland einzurichten. — Die Aufhebungen in den Grubendistrikten von Tennessee sind beendet; die Sträflinge nehmen die Arbeit in den Gruben wieder auf bis zur Einberufung der gesetzgebenden Körperschaften zu einer besonderen Session, in welcher das Gesetz über die Beschäftigung von Sträflingen abgeändert werden soll. Es scheint, daß auf Grundlage des Versprechens, in der nächsten Parlamentssession solle das Gesetz über die Beschäftigung von Sträflingen revidirt werden, ein Kompromiß mit den streikenden Bergleuten zu Stande gekommen ist.

#### Beifugsstimmen.

Unter der Aufschrift „Zur Brauntweinbesteuerung“ schreibt die „Badische nationalliberale Korrespondenz“: „Der „Badische Beobachter“ bringt in seiner Nummer 160 eine Mittheilung über die Brauntweinbesteuerung vom 8. Juni 1891, welche den Lesern des Blattes gegenüber den Zweck verfolgt, die durch dieses Reichsgesetz den Kleinrentnern gewordenen Entschädigungen als ein besonderes Verdienst des badischen Centrums darzustellen, das dieses Gesetz angeregt habe; derselbe verschweigt dabei die ihm wohl bekannte Thatsache, daß eine solche Anregung auf Abänderung des Brauntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 schon während des Landtags 1889/90 in beiden Ständekammern erfolgt ist, daß über diese Frage, insbesondere über die den Kleinrentnern einzuräumende Steuerliche Entlastung, eingehende Kommissionsberichte (von den Abgeordneten Dr. Wegboldt und

\* London, 23. Juli. (Salisbury und Gladstone.) Ein hiesiger Berichterstatter der „New-York Tribune“ zieht den folgenden Vergleich zwischen Lord Salisbury und Gladstone: „Im Geiste meint es Lord Salisbury vielleicht nicht weniger ernst als Gladstone. Im äußerlichen Auftreten dagegen zeigt sich Lord Salisbury weniger ernst, aber wirksamer. Dies anscheinende Paradoxon enthält dennoch große Wahrheit. Neunmal unter zehn ist Empfinden ein rhetorischer Witz. Der Donner des Jupiter ist bewundernswürdig, aber ein Gewitter mag auch zu lange dauern. Man wird der Sache müde und es schneht sich das Herz nach Ruhe. Es ist stets der Fehler Gladstone's gewesen, daß er von seinen Hörern zu viel verlangte. Die Ruhepausen sind zu kurz. Der Zuhörer kann kaum aufathmen. Gladstone kennt nicht das Geheimniß der Vertheilung von Licht und Schatten. Wenn er seinen Saffpeare liest, muß er erkennen, wie der Dichter seinen Eindruck dadurch erzielt, daß er Tragisches mit Komischem vermischt. Bei Lord Salisbury dauert es nie lange, bis er die Vogensehne locker spannt. Er scheint sich nicht vor einem Scherz zu halten es nicht unter seiner Würde, seinen Gegenstand dem Zuhörer schmeichelnd zu behandeln.“



Fern. Ferdinand v. Bodman) erstattet wurden und daß die be- züglichen Kammerbeschlüsse für die Großherzogliche Regierung die unmittelbare Veranlassung für ihre an den Bundesrath gerichteten Abänderungsvorschläge abgegeben haben. Dabei wird durch eine Gegenüberstellung der bisherigen Materialsteuerföge im Vergleich mit den durch das Reichsgesetz vom 8. Juni 1891 neu normirten und den von der badischen Regierung seiner Zeit vorgeschlagenen weiter die Meinung zu erwecken versucht, daß die letztere zwar „auch mitgeholfen habe, doch lange nicht so entschieden eingetreten sei, als man im Interesse der kleinen Brenner hätte erwarten dürfen“. Das Blatt verschweigt aber auch hier die ihm bekannte Thatsache, daß der Antrag der badischen Regierung keineswegs ausschließlich auf eine Ermäßigung der Materialsteuerföge, sondern und ganz vorzugsweise darauf gerichtet war, daß Brennwein in einer Jahresmenge von nicht mehr als 10 Liter reinen Alkohols, welcher als Haus- trunk aus selbstgewonnenen Wein- und Obstbrüthen in ein- fachen Brennvorrichtungen hergestellt wird, gänzlich abgabefrei sein solle; und daß im Sinne dieses Antrags der badischen Regierung bei der zweiten Lesung des Gesetzesentwurfs im Reichstag ein Zusatz beschlossen, letzterer bei der dritten Lesung aber wieder fallen gelassen wurde, weil nach den Erklärungen der Vertreter bei Aufrechterhaltung dieses den Kleinbrennern besonders günstigen Zusatzes ein Scheitern des ganzen Gesetzes zu befürchten gewesen wäre. Der „Bad. Beob.“ verschweigt nicht minder, daß das badische Zentrumsmitglied Hug in der Reichstagsitzung vom 2. Mai 1891 durch zahlenmäßige Vergleichung nachgewiesen hat, daß den kleinen Brennern in Süddeutschland, welche im Durchschnitt nicht mehr als 20 Liter Alkohol erzeugen, durch eine Ermäßigung der Materialsteuer allein nur wenig geholfen und daß eine wirksame Abhilfe der leibter empfundenen Uebel- stände nur mit Annahme der von der badischen Regierung vor- geschlagenen „Hausstrunkbestimmung“ geschaffen werde, und daß eben dieser Abgeordnete den Ausfall der Reichstagsföge durch die Annahme dieser „Hausstrunkbestimmung“ auf rund 300 000 M. berechnete, um welche Summe also die süddeutschen Kleinbren- ner entlastet worden wären, wenn jener Antrag der badischen Regierung in dem Gesetz endgiltig Platz gefunden hätte.

Neute findet im Reichstagswahlkreise Kassel-Melsungen die Stichwahl zwischen dem Nationalliberalen Endemann und dem Sozialdemokraten Pfannkuch statt. Auf diese Wahl Bezug nehmend, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Für die am Montag im Wahlkreise Kassel-Melsungen zwischen dem nationalliberalen und dem sozialdemokratischen Kandidaten stattfindende Stichwahl haben die Organe aller politischen Parteien ihre Gesinnungserklärung ermahnt, dem Bewußtsein der Gemein- schaft gegenüber den sozialrevolutionären Tendenzen Ausdruck zu geben und somit geschlossen für den Vertreter der bürgerlichen Weltanschauungen einzutreten. Eine Ausnahme hiervon machten erstens die sogenannte heftige Rechtspartei, welche Wahlent- haltung proklamirt hat, und zweitens die Antisemiten, deren in der Hauptwahl unterlegener Kandidat in einer Erklärung sogar eine Art wohlwollender Neutralität zu Gunsten der Sozialdemo- kraten zu beobachten empfiehlt. Wenn sogar die „Kreuzzeitung“ diese letztere Taktik mißbilligt und für verfehlt erklärt, so er- scheint es unnöthig, weiter ein Wort über dieselbe zu verlieren. Wird aber durch das Verhalten dieser nichtpolitischen Gruppen der Ausgang der Stichwahl in Frage gestellt, so erscheint die Pflicht derjenigen, um so dringlicher, welche in richtiger politischer Erkenntniß dafür eintreten, daß gegenüber der Sozialdemokratie, als dem gemeinsamen Gegner aller für die Fortentwicklung der Menschheitskultur wirkenden Kräfte, es nur eine richtige Taktik gibt, diejenige nämlich, den Einzelstreit ruhen zu lassen, wo all- gemeine Gesichtspunkte entscheidend sein müssen.“

Auch die „Post“ erklärt es für „nothwendiger, daß alle konservativen Kräfte des Wahlkreises in volle Thätigkeit treten“, und sagt: „Je weniger auf die Mitwirkung der Antisemiten und der heftigen Rechtspartei zu rechnen ist, um so nothwendiger ist es, daß alle anderen bürgerlichen Parteien alle ihre Kräfte anspannen, um den Sozialdemokraten aus dem Felde zu schlagen.“ Die „Post“ bemerkt an anderer Stelle zu der Kasserer Erfah- rung: „Das „Boll“ wiederholt unter allerhand Schimpfereien auf uns die Aufforderung an die Antisemiten, bei der Stichwahl in Kassel dem Sozialdemokraten zum Siege gegen seinen nationalliberalen Mitbewerber zu verhelfen. Auf die Schimpfereien etwa zu erwidern, halten wir für unter unserer Würde; wir begnügen uns, die obige Thatsache zu konstatiren und die Auf- forderung an alle Konservativen zu wiederholen, daß genannte Heftblatt von ihren Redaktionen zu schüttele und ihm unnöthig zu machen, unter konservativer Flagge sein niedriges und geföhr- liches Treiben fortzusetzen.“

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. Juli.

Ihre Königliche Hoheit die Herzogin von Genua hat heute Nachmittag nach elftägigem Aufenthalt Schloß Mainau verlassen, um nach Italien zurückzukehren. Mittags trafen Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Baden aus Salem zum Besuche bei den höchsten Herr- schaften auf Mainau ein, nahmen an der Tafel theil und kehrten nachmittags wieder nach Salem zurück.

Am nächsten Mittwoch den 29. d. Mts. wird Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin und am 1. August Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog auf Schloß Mainau eintreffen.

Seine Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Eiskätter hat heute einen mehrwöchentlichen Urlaub an- getreten.

Von der Föhr der Internationalen Kunst- ausstellung zu Berlin ist die wiederholte Anerkennung der zweiten Medaille an Herrn Maler Kallmorgen aus- gesprochen, sowie den Malern E. Kanoldt und G. Tyrahn ehrenvolle Anerkennung zu Theil geworden.

Großh. Landesgewerbekasse. Die Ausstellung bleibt baulicher Veränderung wegen, wie man uns mittheilt, bis auf weiteres geschlossen.

Mannheim, 27. Juli. (Seine Excellenz der Herr Geheimrath Dr. Lamey) beschließt am heutigen Tage sein 76. Lebensjahr. Die „Badische nationalliberale Korrespondenz“ widmet aus diesem Anlasse Herrn Geheimrath Lamey einen Begrüßungsartikel, in welchem sie die politische Thätigkeit des Gefeierten mit Wärme hervorhebt.

### Verschiedenes.

R.B. Cincinnati, 26. Juli. (Eisenbahn-Unfall.) Gestern Abend erfolgte bei Middleton, einer Station der

Cincinnati-Hamilton-Davton Eisenbahn, ein Zusammenstoß zwi- schen einem Güterzug und einem Vergnügungszug, in dem sich meist junge Leute aus Davton befanden. Drei Wagen des Vergnügungszuges wurden umgestürzt und hierbei 7 Personen ge- tödtet und gegen 20 verletzt, unter denselben mehrere tödtlich.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 27. Juli. Von der Reise Seiner Majestät des Kaisers berichtet der „Reichsanzeiger“: Der Kaiser traf am Samstag in Tromsö ein, nahm Vorträge ent- gegen und arbeitete darauf allein. Am Sonntag hielt der Monarch selbst den Gottesdienst ab. Mittags setzte Allerhöchstersele sodann die Reise fort. Gestern Nach- mittag um 3 Uhr traf der Kaiser in Malangen-Fjord ein und heute geht er die Reise in südlicher Richtung fortzusetzen.

Berlin, 27. Juli. (Spätere Meldung.) Ueber das Befinden Seiner Majestät des Kaisers theilt der „Reichs- anzeiger“ noch mit, Allerhöchstersele habe sich von sei- nem Unfall soweit erholt, daß er gestern den ganzen Tag über mit bandagirtem Knie an Deck sein und an allen Wahlzeiten theilnehmen konnte.

Berlin, 27. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Professors Robert Koch zum Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten und zum Honorar- professor der medizinischen Fakultät. Die Gesehes- sammlung publizirt die preussische Landgemeindefördernng. Ueber die Ernennung des Professors Koch zum Honorar- professor der medizinischen Fakultät, eine Auszeichnung, die von der letzteren überhaupt bis jetzt nur zweimal verliehen worden ist, haben wir in dem heute Vormittag ausgegebenen Blatte eine nähere Mittheilung gemacht, in der darauf hingewiesen wurde, daß diese Ernennung Herrn Professor Koch den Vortheil gewöhrt, auch künftig Vorlesungen an der Universität halten zu können. Was die Veröffentlichung der Landgemeindefördernng betrifft, so bestätigt sie die in Nr. 199 dieses Blattes enthaltene Meldung, daß die amtliche Verkündung dieses von Seiner Majestät in Amsterdam vollzogenen Gesetzes in den nächsten Tagen erfolgen solle.

Paris, 27. Juli. Seine Majestät der Kaiser von Rußland richtete nach der vorgestriegen Beichtigung des französischen Gesandten an den Präsidenten Carnot ein Beglückwünschungsgramm, welches Herr Carnot sofort mit einer Dantdepeche beantwortete.

Paris, 27. Juli. Das Eisenbahnunglück bei Saint- Mandé stellt sich als ein fürchterliches heraus. Ueber den Hergang bei der Katastrophe werden folgende Einzel- heiten berichtet. Die Lokomotive des Ergänzungszuges, welcher hinter dem Hauptzuge herfuhr und auf denselben stieß, thürmte sich auf die letzten drei Wagen des Haupt- zuges auf. Es waren dies zwei Wagen zweiter und einer erster Klasse. Infolge des heftigen Stoßes sprang die Kesselheizung auf und entzündete die Wagen, woher es kommt, daß die meisten Todten verkohlt sind. Erst nach 40 Minuten gelang es, durch die Hydranten auf die brennenden Wagen Wasser zu werfen, dann geschah dies aber in solchen Unmengen, daß manche vielleicht nur verwendete Personen den Tod durch diese Wassermassen fanden (!). Die Direktion der Eisenbahn gibt bekannt, die Zahl der Todten betrage 35, der Verwundeten gegen 30, sie fügt indessen hinzu, diese Zahlen seien nur als provisorische zu betrachten. Der Maschinenführer und der Feizer des Ergänzungszuges sind durch ein förmliches Wunder dem Tode entgangen; sie warfen sich, als sie die Unmöglichkeit erkannten, den Zug anzuhalten, auf die Brücke, welche Lokomotive und Tender verbindet und kamen mit unge- fährlichen Verletzungen davon. Die Verwundungen be- stehen meistens in Beinbrüchen; viele der Verletzten dürf-

ten noch sterben. Auf dem Bahnhofe in Vincennes spielten sich herzergreifende Szenen ab. Ganze Familien sind umgekommen, von andern Familien ist nur ein Mit- glied am Leben geblieben. Die Passagiere des verung- glückten Zuges waren meistens Arbeiter und Handlungs- diener, welche von einer Vergnügungsfahrt zurückkehrten. Das Geleise ist jetzt wieder vollständig frei. Wer an dem Unfall die Schuld trägt, ist noch nicht festgestellt; am glaubwürdigsten erscheint die Vermuthung, daß der vorausgefahrte Zug länger, als es vorgeschrieben ist, im Bahnhof blieb und der Ergänzungszug fünf Minuten nach dem Hauptzuge in Saint-Mandé eintraf, da das Signal „Einfahrt frei“ irrthümlich gegeben worden war. (Das Unglück hat sich vor den Thoren der Hauptstadt ereignet, denn Vincennes, bekannt durch seine schönen Waffenfabriken und seinen großen Park, liegt dicht am östlichen Wall von Paris, während Saint Mandé nördlich von Vincennes gelegen ist. In Privatmeldungen wird die Zahl der Verletzten wesentlich höher als in dem Bericht der Direktion angegeben. Die Bemerkung, daß das Geleise jetzt wieder frei sei, bezieht sich darauf, daß gestern Abend infolge des Unglücks eine gewaltige Verkehrsstockung eintrat; gegen zwanzigtausend Pariser, die sich in den östlichen Vororten der Hauptstadt be- fanden, konnten, da die Linie gesperrt war, nicht mit der Bahn zurückkehren.)

Paris, 27. Juli. (Spätere Depesche.) Nach der Unter- suchung über die Ursachen des Unglücks bei Saint-Mandé scheint die Hauptschuld der Lokomotivführer des Ergä- nzungszuges zu haben. Derselbe ließ den Zug trotz der Warnungen, die der Vorstand der vorliegenden Station er- theilte, und trotz des Haltesignals in voller Geschwindigkeit fahren. Er behauptete dagegen, daß die Bremsvorrich- tung böswilliger Weise unwirksam gemacht worden sei, weßhalb er nicht habe anhalten können.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Landesbuch-Register. Geburten. 21. Juli. Josefine Anna Maria, B.: August Feiler, Eisenreher. — 22. Juli. Gustav Ferdinand, B.: Gustav Fabry, Schlosser. — 23. Juli. Oskar Friedrich, B.: Ferdinand Grether, Maler. — Maria Karoline, B.: August Krieg, Kutscher. — 24. Juli. Anna Wilhelmine, B.: Wilh. Aug. Bipp, Bogenmächtergehilfe. — 25. Juli. Josef Franz und Karl, Zwillinge, B.: Josef Weidemann, Bogenmächtergehilfe. — Walter Franz Kaver, B.: Franz Kaver Gebhard, Malermeister. — 26. Juli. Wilhelmine Babette, B.: Friedr. Beck, Eisenbahnarbeiter. — Emma Barbara, B.: Joh. Mayer, Glaser. — Gustav Adolf, B.: Konstantin Fördner, Schmelz.

Chenau fgedot. 27. Juli. Ludwig Haber von Knittlingen, Maurer hier, mit Rosamunde Verding von Dettigheim. Todesfälle. 24. Juli. Otto Bang, led., Kaufmann, 18 J. — Adolf, 7 M. 6 T., B.: Franz Streckfuß, Schlossermeister. — Eugen, 1 J. 8 M. 18 T., B.: Wendelin Körner, Bremser a. D. — 25. Juli. August, Bwe. v. Schneider Jakob Güntz, 76 J. — Gustav Sütterlin, led., Soldat, 24 J. — Rosa, 6 J., B.: Anselm Herr, Lokomotivführer. — 26. Juli. August Bürger, Gbm., Maler und Ländler, 33 J. — Anna, 6 M., B.: Ludw. Schönbaler, Talbhner. — August, 2 M. 4 T., B.: Jakob Föhrerer, Schreiner. — Otto, 1 M. 6 T., B.: Jakob Maier, Opfer. — Franziska, Ehefr. v. Buchhalter Gustav Kölmel, 48 J. — 27. Juli. Gustav Raß, led., Kaufmann, 42 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juli.	Barom. mm in G.	Therm. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm.	Relative Feuchtigk. in %.	Wind.	Himmel.
25 Nachts 9 U.	755.3	+17.1	11.7	81	SW	bedeckt
26 Morgs. 7 U.	755.0	+16.2	11.7	85	SW	bedeckt
26 Mittags 2 U.	753.5	+21.0	12.6	68	SE	sehr wolkig
26 Nachts 9 U.	751.0	+16.0	12.6	91	E	klar
27 Morgs. 7 U.	746.7	+15.8	11.1	83	E	sehr wolkig
27 Mittags 2 U. 1)	744.8	+18.1	13.7	89	SW	bedeckt

Wasserstand des Rheins. Maxan, 26. Juli, Mrgs., 5.00 m, gestiegen 8 cm; 27. Juli, Mrgs., 5.04 cm, gestiegen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe

### Wetterkarte vom 27. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung hat in den letzten beiden Tagen durchgreifende Veränderungen erfahren. Das barometrische Maximum, das vorgestern im äußersten Westen gelegen war, hatte sich gestern auf den Westen Mitteleuropas verlegt, so daß hier Anklaren erfolgte; heute Morgen hatte es sich auf den Oren und Südosten des Erdtheils verschoben. Gleich- zeitig lag heute Morgen über dem Nordwesten der Meere eine Depression, von welcher eine Rinne niedrigen Druckes südwärts bis zu einem über dem Kanal und Nordfrankreich gelegenen Minimum herab lief. Diese Druckvertheilung ruft nun neuerdings unde- rändiges, regnerisches Wetter hervor, dessen Fortdauer auch für morgen wahrscheinlich ist.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 27. Juli 1891.

Kurs	Wert	Kurs	Wert
Staatspapiere.		Dresdener Bank	137.10
3% D. Reichsanl.	84.80	Änderbank	179.10
4% D. Reichsanl.	106.10	Schw. Nordstb.	127.20
4% Preuß. Konf.	106.45	Schw. Nordstb.	89 1/4
4% Baden in fl.	100.—	Schw. Nordstb.	89 1/4
4% in M.	101.50	Schw. Nordstb.	89 1/4
Deherr. Goldrente	96.—	Schw. Nordstb.	89 1/4
Silber.	79.70	Schw. Nordstb.	89 1/4
4% Ungar. Goldr.	90.70	Schw. Nordstb.	89 1/4
1880r. Russen	97.—	Schw. Nordstb.	89 1/4
II. Orientanleihe	70.16	Schw. Nordstb.	89 1/4
Italiener compt.	90.90	Schw. Nordstb.	89 1/4
Egypter	97.20	Schw. Nordstb.	89 1/4
Spanier	71.70	Schw. Nordstb.	89 1/4
Holl.-Ärten	90.—	Schw. Nordstb.	89 1/4
5% Serben	87.60	Schw. Nordstb.	89 1/4
Kreditaktien	250 1/2	Schw. Nordstb.	89 1/4
Disl.-Kommandit	174.90	Schw. Nordstb.	89 1/4
Basler Banker.	131.70	Schw. Nordstb.	89 1/4
Darmstädter Bank	184.80	Schw. Nordstb.	89 1/4
Handels-Gesellsch.	124.80	Schw. Nordstb.	89 1/4
Deutsche Bank	149.50	Schw. Nordstb.	89 1/4
Banken.		Schw. Nordstb.	89 1/4
Kreditaktien	250 1/2	Schw. Nordstb.	89 1/4
Disl.-Kommandit	174.90	Schw. Nordstb.	89 1/4
Basler Banker.	131.70	Schw. Nordstb.	89 1/4
Darmstädter Bank	184.80	Schw. Nordstb.	89 1/4
Handels-Gesellsch.	124.80	Schw. Nordstb.	89 1/4
Deutsche Bank	149.50	Schw. Nordstb.	89 1/4
Berlin.		Wien.	
Defl. Kreditakt.	157.10	Kreditaktien	290.30
Staatsbahn	122.70	Marktnoten	57.92
Kombarden	43.70	Ungarn	105.—
Disl.-Kommand.	174.50	Staatsbahn	285.—
Marienburg	62.30	Tendenz: still.	
Dortmunder	65.50	Paris.	
Laurahütte	117.70	3% Rente	95.30
Tendenz: —		Spanier	71.70
		Ärten	18.82
		Ottomane	570.—



**N. 422.3. Karlsruhe. Fahrniß-Versteigerung.**

Mit höherer Genehmigung werden **Dienstag den 2. Juli d. J.** und den folgenden Tagen, jeweils Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Vorplatzsaale des Groß. botanischen Gartens verschiedene abgängige Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden, nämlich:

Tische, Kanapés, Polsterstühle, Bettlatten, Spiegel, Kupferstiche, Lampen, Kästen, Leuchter, Uhren, Vasen, Porzellan, Glaswerk, Kupferstiche, Koffer, Vorhang-Galerien und -Beiten, seidene Vorhänge, Tisch- und Bettzeug, Leinwand, eine Parthe Messing, Holzwerk und sonstige verschiedene Gegenstände.

Karlsruhe, den 23. Juli 1891. Groß. Hof-Ökonomieverwaltung. N. 476.1.

**Anzeige.**

Meine Wohnung befindet sich **Herrenstraße Nr. 16 (im Rodensteiner).**

**J. Kovar, Schneidermeister, Karlsruhe.**

**Ein jüngerer Conditorgehilfe**

oder Volontär wird per sofort zu engagieren gesucht. Adresse bei der Expedition dieses Blattes. N. 408.3.

N. 209.61. Karlsruhe.

**Feuer-, fall- u. einbruch-sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke** empfiehlt **Wilh. Weiss, Karlsruhe Erbprinzenstr. 24**

**Bürgerliche Rechtspflege.**

Öffentliche Anstellungen.

N. 456.1. Nr. 25,376. Karlsruhe. Der Agent A. W. Hagen zu Karlsruhe klagt gegen den B. Bogdanoff von Marseille, zur Zeit an unbekanntem Orte, aus Auftragserteilung, mit dem Antrage auf kostenfällige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung einer Provision von 1% aus 26,000 Frs. mit 260 Frs. = 208 Mark, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Karlsruhe, Kadonienstraße Nr. 2, 1. Stod, Zimmer Nr. 1, auf

den 25. Februar 1892, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 23. Juli 1891.

Wirth, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. N. 446.2. Nr. 13,808. Lörrach.

J. E. des Samuel Kellerhals-Bahl in Basel, vertreten durch Agent Hemmerle da hier, Kläger,

gegen Anton Hoffketter-Stiefel Schuster von Klein-Himmigen, z. Zt. an unbekanntem Orte, abwesend, Beklagten,

trug klägerischer Vertreter vor: Beklagter habe im Jahre 1890 von der Handwerkerbank in Basel ein Darlehen von 1500 Franks erhalten, für die Hälfte hiervon sei Kläger Bürge gewesen, er habe auch am 29. April 1891 diesen Betrag für Beklagten bezahlen müssen, es werden aber vorläufig bloß 190 M. hiervon eingeklagt.

Es wird Beklagter seitens Klägers auf Grund des § 24 C.P.D. in den vom Groß. Amtsgericht Vörrach auf Montag den 16. November 1891, Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Verhandlungstermin geladen, in welchem klägerischerseits die Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 190 M. an Kläger nebst Kostenfolge, sowie der Anspruch der vorläufigen Vollstreckbarkeit des Urtheils beantragt werden wird.

Dies wird hiermit dem z. Zt. an unbekanntem Orte abwesenden Beklagten öffentlich bekannt gegeben.

Vörrach, den 23. Juli 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

N. 459.1. Nr. 3797. Bonndorf.

Konrad Meister von Bettmaringen hat dahier vorgetragen, er besitze auf der Gemarkung Mauchen einen Acker, Lagerbuch Nr. 1365, 59 a 51 qm im Gewann Engelacker, einerseits Güterweg, andererseits Michael Probst, Gastwirth von Bettmaringen, bezüglich dessen der Gemeinderath wegen mangelnden Eintrags zum Grundbuch die Gewähr verweigere. Der Genannte hat deshalb das Aufgebot bezüglich dieses Ackers beantragt.

Auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts dahier ergeht deshalb die Aufforderung, etwaige Rechte und Ansprüche auf denselben in dem auf

Donnerstag den 8. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

angeordneten Aufgebotsstermin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Bonndorf, den 23. Juli 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kohler.

**Groß. Landesgewerbehalle.**

Die Ausstellung bleibt hantlicher Aenderungen wegen bis auf Weiteres geschlossen. N. 477.

**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei**  
Karlsruhe  
Karl-Friedrich-Str. 14. \* Telephon-Anschluß Nr. 154.

**Zu Hochzeiten und Familienfesten**

Einladungskarten, Menüs, Casellieder, Tieder-Umschläge, Hochzeits-Klabberdatsche, Tanzkarten in anerkannt eleganter Ausführung und zu mäßigen Preisen.

Entwürfe auf gef. Verlangen gerne zu Diensten. Zusendung nach auswärts postfrei.

**Öffentliche Aufforderung.**

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Kappel betr.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Kappel (bei Billingen) eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr., und des Gesetzes vom 31. Januar 1874, die Weisung zu diesen Vereinigungen betr., aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Pfandgerichte nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Nachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Weisung nicht erneuerten Einträge gelöscht werden.

Das Verzeichnis der in den Grund- u. Unterpfandsbüchern der genannten Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt in dem Gemeindehause Kappel zur Einsicht offen. Kappel, den 25. Juli 1891.

Das Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Rathschreiber Reiser.

N. 458. Nr. 28,169. Pforzheim.

Ueber das Vermögen des Kronenwirths Christian Kühn in Brötzingen wurde heute am 23. Juli 1891, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und Rechtsagent Ad. Haberstroh dahier zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 13. August 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 31. August 1891, Vormittags 10 Uhr, im unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 81, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben und zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. August 1891 Anzeige zu machen.

Pforzheim, den 23. Juli 1891. Gerichtsschreiberei Groß. Amtsgerichts: Lohrer.

N. 465. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers Friedrich Jäck II. von Holzbach, Gemeinde Vangenaal, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf Montag den 17. August 1891, Vormittags 9 Uhr, vor Gr. Amtsgericht dahier - Zimmer Nr. 4 - bestimmt.

Pforzheim, den 24. Juli 1891. Gerichtsschreiberei Groß. Amtsgerichts: Lohrer.

N. 457. Nr. 20,939. Freiburg. Ueber das Vermögen des Lithographen Max Fischer von Freiburg wurde am 10. Juli 1891, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Generalagent Josef Kell von hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 21. August 1891 schriftlich bei dem Gerichte oder mündlich bei der Gerichtsschreiberei anzumelden.

Freiburg, den 10. Juli 1891. Die Gerichtsschreiberei des Groß. bad. Landgerichts: Weil.

N. 473. Nr. 8890. Freiburg. Die Ehefrau des Jakob Mayer jung, Ernestine, geb. Ebner in Feuerbach, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf Donnerstag, 22. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.

Freiburg, den 25. Juli 1891. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts: Frey.

N. 470. Nr. 7690. Konstanz. Die Ehefrau des Rupert Blender, Marie, geb. Amanu von Billafingen, zur Zt. in Bötzingen, vertreten durch Rechtsanwält Jung in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Gr. Landgericht Konstanz - Civilkammer I - Termin auf Donnerstag den 29. Oktober 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 25. Juli 1891. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts: Gelhaaf. Anwesenung.

N. 462. Nr. 8091. Karlsruhe. Nachdem das Groß. Amtsgericht Karlsruhe auf Antrag der Anwesenlerin und der Angeklagten sein Erkenntnis vom 13. Juni 1891, Nr. 20,415, worin die Anwesenlung der erhebelichen Söhne des Groß. Oberlandesgerichtsraths Anton Schmidt von Karlsruhe, nämlich: des Groß. Amtsraths Edmund Schmidt, des Referendars Oskar Schmidt und des Aktuars Eugen Schmidt durch die zweite Ehefrau des Gr. Oberlandesgerichtsraths Anton Schmidt von Karlsruhe, Elise, geb. Baumann, für statthaltend erklärt ist, ander vorgelegt hat, erkannt die Ferien-Civilkammer des Groß. Landgerichts Karlsruhe als nächste Obergerichtsbehörde:

Das Erkenntnis des Groß. Amtsgerichts Karlsruhe vom 13. Juni 1891, Nr. 20,415, ist bekräftigt und folgend:

Die Anwesenlung hat statt. Karlsruhe, den 16. Juli 1891. Großherzoglich Badisches Landgericht Ferien-Civilkammer. gez. Vender, Schmitt, Zehner. Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet. Karlsruhe, den 25. Juli 1891. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Hott. Erbverwalter.

N. 472.1. Nr. 10,724. Vahr. Die Witwe des Landwirths Michael Fegelmann, Karolina, geb. Heigelmann von Dinglingen, hat dahier um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Etwasige Einsprachen sind binnen 4 Wochen dahier geltend zu machen, ansonst dem Gesuche stattgegeben wird. Vahr, den 25. Juli 1891. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Egler. Erbverwalter.

N. 468. Wiesloch. Katharina Kettenbacher, geheiligte Maurer Jakob Leisner von Baiertal und Gustav Kettenbacher, Landwirth von da, beide vor längerer Zeit nach Amerika ausgewandert und jetzt vermisst, sind an dem Nachlasse ihres verlebten Bruders Karl Ludwig Kettenbacher, Müller von Baiertal, miterbberichtig.

Dieselben oder, wenn sie gestorben sind, ihre etwaigen Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, zum Zwecke ihres Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen innerhalb sechs Wochen an den unterzeichneten Notar Nachricht von sich gelangen zu lassen.

Wiesloch, den 24. Juli 1891. Groß. Gerichtsnotar: Köllenberg.

**Steigerungs-Zurücknahme.**

Die auf Dienstag den 28. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, auf die hintere Sägmühle Kemweier anberaumte Lattenversteigerung findet nicht statt.

Bühl, den 25. Juli 1891. Riekerle, Gerichtsvollzieher. Strafrechtspflege.

N. 460.1. Nr. 5762. Bonndorf.

Der am 26. August 1858 zu Stillingen geborene, zuletzt dort wohnhaft gewesene Franz Preiser wird beschuldigt, daß er als Wehrmann I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert sei - Uebertretung nach § 360 Ziffer 3 des R.-St.G.B. - Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts auf Samstag den 19. September d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor das Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der R.-St.G.B. von dem Landwehrbezirks-Kommando Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Bonndorf, den 22. Juli 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kohler.

N. 479. Karlsruhe. Der am 5. Juli 1871 zu Burgberg geborene Thomas Meßmer hat um die Erlaubnis nachgesucht, seinen Familiennamen in „Dezulian“ umändern zu dürfen.

Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen. Karlsruhe, den 24. Juli 1891. Groß. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. v. A. v. Jagemann. v. Hiltenbrand.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Vom 1. August l. J. ab finden die im Heft 6 des Tarifs für den direkten Güterverkehr mit Stationen der Brigg Heinrich-Bahn enthaltenen Frachtsätze des Ausnahmestadiums Nr. 5. s. (für bestimmte Stückgüter) auch Anwendung, auf die unter Ziffer 6 und 7 des Waarenverzeichnisses dieses Ausnahmestadiums genannten Metalle, Metallwaaren und Holzwaaren.

Karlsruhe, den 25. Juli 1891. General-Direktion. N. 463. Karlsruhe.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Mit Gültigkeit vom 1. August l. J. ist im Heft 7 des mitteldeutschen Verbands der Nachtrag XXII erschienen. Derselbe enthält unter Anderem Einziehung der Stationen Langenbielau und Dierlangerbielau in den Ausnahmestadiums Nr. 26 für Kessel und Garn.

Karlsruhe, den 25. Juli 1891. General-Direktion. N. 423.3. Karlsruhe.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Es sind 10000 kg Hinn und 800 kg Holzstift zu verdingen.

Angebote sind verschlossen, portofrei und mit Aufschrift „Hinn“ versehen bis längstens

Donnerstag den 6. August d. J., Vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Bedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Die Zuschlagsfrist ist auf 14 Tage festgesetzt.

Karlsruhe, den 23. Juli 1891. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine. N. 471. Nr. 14,374. Vahr.

**Bekanntmachung.**

Die Ausfertigung von Akten aus der Registratur des Groß. Bezirksamts Vahr betr.

Aus diesseitiger Registratur sind ungefähr 600 K Akten ausgeschieden, welche einem inländischen Gewerbetreibenden zur sofortigen technischen Verarbeitung als Papiermasse unter Aufsicht einer von diesseits bestellten Werkperson käuflich übergeben werden sollen.

Reflektanten, welche sich der aufgeführten Bedingung zu unterziehen verpflichten, wollen ihre Angebote binnen 14 Tagen dahier einreichen.

Vahr, den 19. Juli 1891. Groß. bad. Bezirksamt. v. Voelch.

**Bekanntmachung.**

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, führt die Gemarkung:

- 1. Michelbach, Montag den 3. August, Vorm. 11 Uhr,
- 2. Sulzbach, Donnerstag den 6. August, Vorm. 11 Uhr,
- 3. Silberstein, Montag den 10. August, Vorm. 11 Uhr,
- 4. Oberstrotz, Mittwoch den 12. August, Vorm. 11 Uhr,
- 5. Freilshausen Mittelberg, Moosbrunn, Montag den 17. August Vorm. 11 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiezu mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufsteht; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgezeichneten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Registraturen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten.

Baden, den 26. Juli 1891. Der Bezirksgeometer: Fr. Fuhrmann.